15x000000xSPxivanschitz 11.04.2006 16:13 Uhr Seite 4

HEIMKEHR. Erstmals seit seinem Wechsel zu Salzburg gastiert Andi Ivanschitz in Hütteldorf. Ein heisser Tanz.

Einen heißen Empfang wollen sie ihm bereiten am kommenden Samstag, wenn Andreas Ivanschitz mit den Roten Bullen aus Salzburg „heimkehrt“ nach „St. Hanappi“. Dort, wo der heute 22-jährige Burgenländer seit seinem 14. Lebensjahr die Fußballstiefel zerrissen hat – bis Ende letzten Jahres, als er dem Ruf von Kurt Jara in die Mozartstadt folgte. Seither ist der ehemalige Darling von Hütteldorf bei den grünweißen Fans unten durch. Und das wollen sie ihn auch spüren lassen.

Für den ebenso gut erzogenen wie gebildeten Ausnahmekönner auf dem grünen Rasen kein leichter Gang. Red Bull Salzburg, seine neue fußballerische Heimat, braucht jeden Punkt im Duell mit der Wiener Austria um den Meistertitel. Und auch Rapid hat nichts mehr zu verschenken, wenn der Noch-Meister und Champions League-Teilnehmer auch in der nächsten Saison auf der internationalen Bühne präsent sein will.

Versöhnungsgeste in Richtung Rapid-Fans. Während sich Manager Georg Stangassinger aus dem fernen Bayern ernsthaft Sorgen um mögliche „Gewaltausschreitungen“ gegenüber seinem Schützling macht, versucht Ivanschitz vor dem Spiel so cool wie nur möglich zu bleiben. Und reicht „seinen“ Rapid-Fans im NEWS-Interview die Hand: „Ich weiß ganz genau, was ich diesem Klub zu verdanken habe. Ich schätze die Rapid-Fans nach wie vor und wünsche mir, dass ich auch weiter einen fairen Kontakt mit ihnen halten kann.“

MEISTERDUELL. Kann Andi Ivanschitz mit den Bullen die Wiener Austria im Titelkampf noch abfangen? Es wäre sein ganz persönlicher Triumph.

MEHR NEWS Andi Ivanschitz

BIO: Geb. am 15. Oktober 1983 in Eisenstadt, aufgewachsen in einer Lehrerfamilie in Baumgarten. Zwei Brüder.

KARRIERE: Nachwuchs ASK Baumgarten, ab Februar 1998 beim SK Rapid, seit Jänner 2006 bei Red Bull Salzburg.

ERFOLGE: Meister mit Rapid 2005 (175 Spiele), ÖFB-Teamkapitän (19 Länderspiele).

Rund vier Millionen Euro soll den Roten Bullen die Verpflichtung von Andi Ivanschitz im Jänner 2006 wert gewesen sein – die höchste Transfersumme, die jemals innerhalb der österreichischen Bundesliga bezahlt wurde. Und auch die mindestens so oft kolportierte wie dementierte Jahresgage von 1,4 Millionen Euro ist rekordverdächtig. Für Salzburg-Trainer Kurt Jara dennoch eine gute Investition: „Er ist momentan der beste österreichische Spieler auf dieser Position. Wir werden mit ihm noch sehr viel Freude haben.“

Schon „Il Genio“ Dejan Savicevic, dem ehemaligen Milan-Superstar aus Montenegro, war während seines Rapid-Gastspiels das überragende Talent des Jungprofis aufgefallen: „Ich kenne nur einen Fußballer, der in diesem Alter schon so weit war, und das war Clarence Seedorf.“ Mit 16 Jahren hat Andi Ivanschitz bei Rapid debütiert, mit 19 ernannte ihn Hans Krankl zum jüngsten Teamkapitän aller Zeiten. Mit 21 Jahren sorgte der Linksfuß im Verein mit dem im Winter ebenfalls aus Hütteldorf abgewanderten Steffen Hofmann für den ersten Meistertitel für Rapid nach neun Jahren. Und den Sprung in die Champions League.

Neue Herausforderung in Salzburg. Spätestens nach dem enttäuschenden Kräftemessen mit Juventus Turin oder Bayern München im vergangenen Herbst dürfte Ivenschitz gemerkt haben, dass er bei Rapid in seiner sportlichen Entwicklung auf der Stelle tritt. Und sich für eine neue Herausforderung entschieden haben. Dass er den Schritt nach Salzburg und nicht ins Ausland macht, hat auch damit zu tun, dass er für Trainer Jara der absolute Wunschspieler war. Ivanschitz: „Ich hatte das Gefühl, dass mich Salzburg wirklich will. Dort sind schon vom professionellen Umfeld her alle Voraussetzungen dafür gegeben, dass etwas wirklich großes entstehen kann.“

Wie schwer dieser nächste Karriereschritt wirklich ist, mußte Andi Ivanschitz zuletzt in Mattersburg erleben, wo er in seiner engeren Heimat gnadenlos abmontiert wurde und genauso wie der Rest der Bullen-Stars gegen den Abstiegskandidaten keine besonderen Akzente setzen konnte. Die will er spätestens im Hanappi-Stadion liefern: „Ich hoffe, dass mir im Meisterschaftsfinish so richtig der Knopf aufgeht.“ Die Grasnarben in Hütteldorf kennt er jedenfalls in- und auswendig. ■

TINO TELLER

„Ich habe Rapid viel zu verdanken“

INTERVIEW. Andi Ivanschitz über Meisterträume in Salzburg und die Rückkehr mit Red Bull nach „St. Hanappi“.

NEWS: Wie realistisch sind die Meisterträume von Red Bull Salzburg?
IVANSCHITZ: Unsere Chancen sind nach wie vor intakt, aber wir müssen jetzt die restlichen Spiele gewinnen und auf einen Umfaller der Wiener Austria hoffen. Die Liga ist jedenfalls sehr ausgeglichen und kein Klub hat es bisher geschafft, sich entscheidend abzusetzen. Es wird daher bis zur allerletzten Runde spannend bleiben, hoffentlich mit dem besseren Ende für uns.
NEWS: Wie zufrieden sind Sie mit Ihren bisherigen Leistungen in Salzburg?
IVANSCHITZ: Ich weiß, dass es in dem einen oder anderen Match für mich nicht immer ganz nach Wunsch gelaufen ist. Ich wollte von anfang an neben anderen Mitspielern eine Führungsposition in der Mannschaft übernehmen. In diese Rolle muß ich sicher noch hineinwachsen. Das braucht seine Zeit, die wir gerade im Finish der Meisterschaft eigentlich nicht haben. Ich hoffe daher, dass mir in den letzten Runden der Knopf so richtig aufgeht, dass ich entscheidendes im Kampf um den Titel beitragen kann. Am wichtigsten aber wird sein, dass sich jeder einzelne von uns in den Dienst der Mannschaft stellt. Denn nur das bessere Kollektiv ist der Garant für den Erfolg.

‚Ich hoffe, dass mir in den letzten Runden der Knopf so richtig aufgeht.‘

NEWS: Waren die Vorschußlorbeeren eine Belastung?
IVANSCHITZ: Im Gegenteil, das Vertrauen von Trainer Kurt Jara war für mich ganz wichtig, dass er von meinen fußballerischen Qualitäten überzeugt ist. Und ich kann nur versuchen, ihm das in jedem Spiel zurückzugeben. Mir war bei meinem Wechsel aber auch klar, dass in Salzburg zunächst alle auf mich schauen. Das war schon mit einem gewissen Druck verbunden. Aber alleine gewinnst du ohnehin keine Spiele, da muß die ganze Mannschaft funktionieren.
NEWS: Mit welchen Gefühlen werden Sie am kommenden Samstag im Hanappi-Stadion gegen Rapid einlaufen?
IVANSCHITZ: Mir ist bewußt, dass das eine ganz besondere Herausforderung wird. Ich weiß zwar nicht richtig, was da wirklich auf mich zukommt, aber in erster Linie geht es für uns um den Meistertitel. Und da müssen wir gegen Rapid punkten, am besten gewinnen. Darauf werde ich mich konzentrieren und versuchen, die möglichen äußeren Einflüsse so gut es geht wegzustecken.
NEWS: Warum gelten Sie bei den Rapid-Fans als Verräter?
IVANSCHITZ: Es ist ganz normal, dass viele Fans deines früheren Klubs mit dem Wechsel zu einem anderen nicht einverstanden sind. Ich persönlich weiß ganz genau, was ich Rapid zu verdanken habe. Immerhin bin ich in Hütteldorf als Fußballer groß geworden. Ich schätze die Rapid-Fans nach wie vor, weil sie immer voll hinter ihrer Mannschaft stehen. Und ich wünsche mir, dass ich auch weiter einen fairen Kontakt mit ihnen halten kann.
NEWS: Hat nicht auch das Geld eine Rolle gespielt?
IVANSCHITZ: Mir ist es immer nur um den Fußball gegangen. Ich hab den Schritt nach Salzburg gesetzt, weil ich das Gefühl hatte, dass mich das sportlich weiterbringt – vor allem auch im Hinblick auf die Europameisterschaft in zwei Jahren. In Salzburg sehe ich die Perspektive, wieder in der Champions League zu spielen, mit dem ganzen Potential, das in diesem Klub steckt. Natürlich hat's auch Gespräche mit ausländischen Vereinen gegeben, aber dabei habe ich anders als in Salzburg nie das Gefühl bekommen, dass mich ein Verein auch wirklich will.
NEWS: Verfolgen Sie noch die sportliche Entwicklung bei Ihrem Ex-Klub?
IVANSCHITZ: Nach so vielen Jahren bei Rapid ist es mir nicht egal, wie's bei denen läuft. Natürlich gilt meine ganze Konzentration jetzt meiner Aufgabe in Salzburg, aber es bleibt immer eine besondere Nahebeziehung zu jenem Klub, dem du so viele Jahre gespielt hast. Zumindest ich bin einer, der das nicht von einem Tag auf den andern vergessen kann. Übrigens bin ich davon überzeugt, dass es mit Rapid sehr bald wieder bergauf gehen wird. Die brauchen nur noch etwas Zeit, wie jede Mannschaft, die im Umbau ist.

‚Ich wünsche mir auch in Zukunft einen fairen Kontakt zu den Rapid-Fans.‘

FOTOS: VUKOVITS, ZACH-KIESLING, HERRGOTT